

pöschkli

lokalzeitung und amtliche publikationen
für gemeinden der regionen viamala und albula

büwo
gesamtausgabe

Nr. 16, 18. April 2024
135./42. Jahrgang

«Dank der Dienstleistung
Kinderbetreuung zu Hause
konnte unsere Familie in einer
Notsituation unterstützt werden.»
Stefan K., zweifacher Familienvater

Die Kinderbetreuerinnen des SRK Graubünden
springen ein, wenn Betreuungsgpässe
entstehen. www.srk-gr.ch/kbh

Gründungsmitglied
Schweizerisches Rotes Kreuz
Cross-Border Initiative
Städte Graubünden Sargans



pöschkli
ONLINE LESEN




FELDISERHOF
HOTEL & RESTAURANT



Wo Natur, Genuss und
Entspannung aufeinandertreffen.

www.feldiser-hof.ch

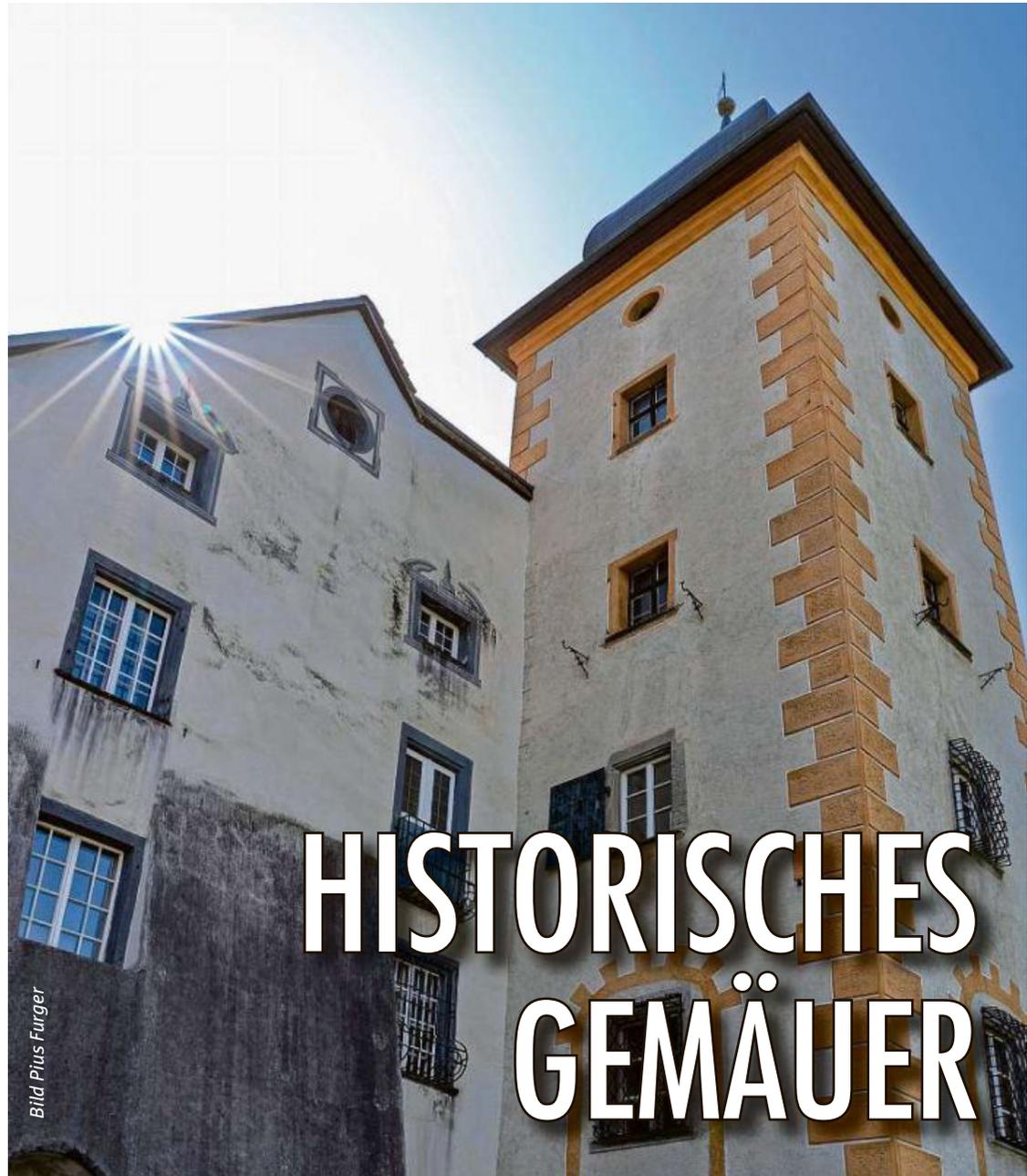
MOTORGERÄTE UND KOMMUNALTECHNIK
ZIMMERMANN AG



Husqvarna
Automower



Plong Muling 32, Domat/Ems, 081 650 30 00
www.zimmermannag.net




AM-BERG
IMMOBILIEN

“Nur wer in der Gegenwart
investiert, investiert in die Zukunft.”

Exler Georg-Wilhelm

079 764 40 17 | info@am-berg.ch

Jetzt abonnieren!

Die spannendsten Geschichten
über Ihre Region. Woche für Woche.

Abobestellung: 0844 226 226
oder www.poeschtli-zeitung.ch

pöschkli



TIRI
HAUSTECHNIK AG

TEL. 081 661 17 21
TIRI-HAUSTECHNIK.CH

**SANITÄR
HEIZUNG
SPENGLEREI
BEDACHUNGEN**

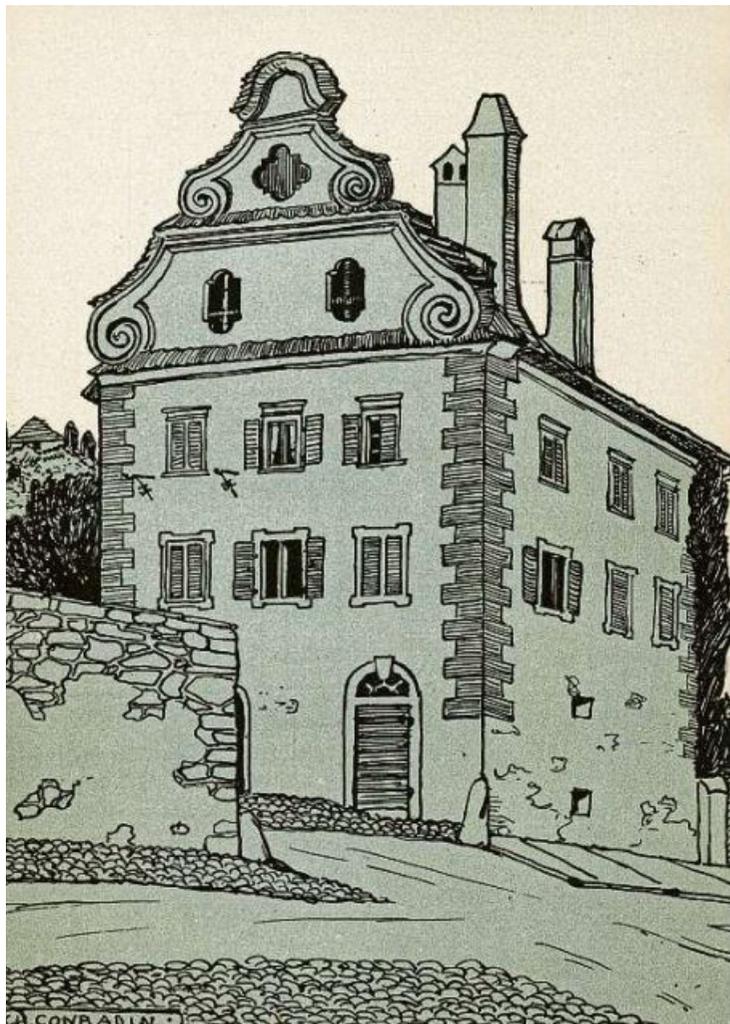
**ZILLIS
ANDER**



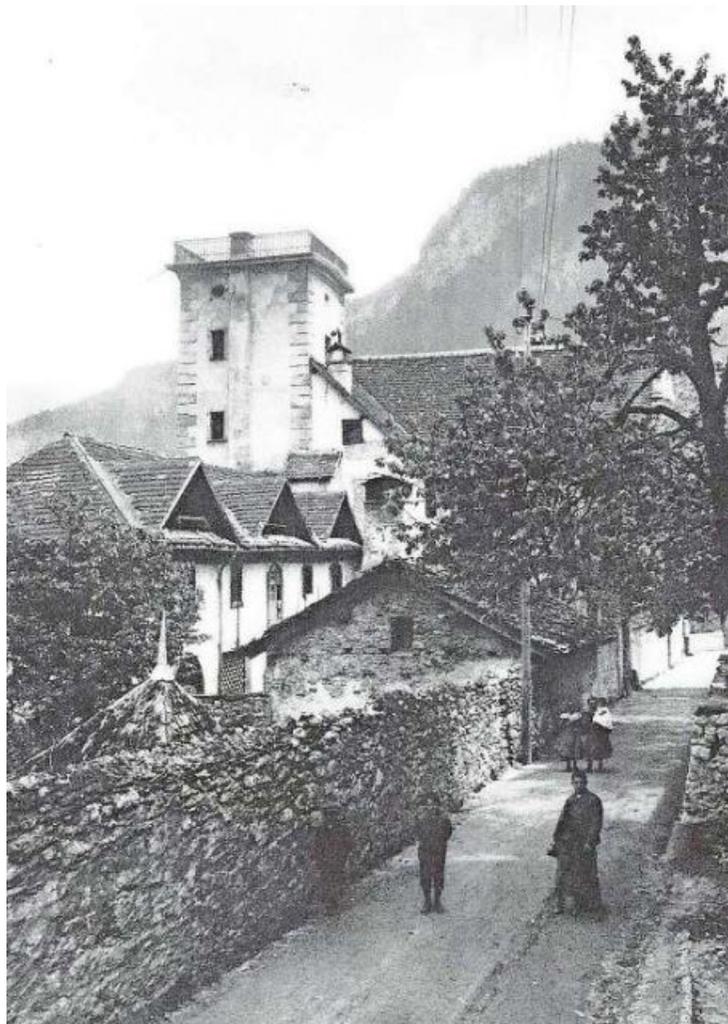
**Genial
LOKAL**

geniallokal-initiative.ch





Der verschnörkelte Volutengiebel wurde dem «Schlössli» erst nach dem Brand von 1727 verpasst. Zudem befand sich der Haupteingang ursprünglich auf der Südseite des Gebäudes.



Von 1884 bis 1983 trug der «Schlössli»-Turm ein Flachdach.

Bild Kulturarchiv Thusis-Viamala

DAS «SCHLÖSSLI» – VON DEN ROSENROLL ZU DEN VERAGUT

Rückblende auf die bewegte Geschichte eines Thusner Baudenkmals

Pius Furger



Der im Juli 2023 verstorbene Thusner Arzt Urs Peter Veragut hat der Politischen Gemeinde Thusis das historische «Schlössli» mitsamt Umschwung vermacht. An der Gemeindeversammlung vom 13. Dezember hat das Thusner Stimmvolk dem Vermächtnis zugestimmt. Gemäss Gemeindegammann Curdin Capaul sei die Eigentumsübertragung bereits erfolgt, und die Schlüsselübergabe durch den Willens-

vollstrecker werde demnächst stattfinden. Das Hauptgebäude des «Schlössli» mit dem markanten Turm änderte im Verlauf seiner 350-jährigen Geschichte immer wieder sein Aussehen, aber auch seine Besitzer.

Erbaut wurde das «Schlössli» 1670 von Sylvester Rosenroll, einem Neffen von Oberst Christoph Rosenroll, der zwei Jahrzehnte zuvor das Haus «Krone» am

Thusner Rathausplatz herrschaftlich ausgebaut hatte und Parteigänger von Jörg Jenatsch war. Wie sein Onkel hatte es auch Christoph Rosenroll zu Ansehen und Reichtum gebracht. Das «Schlössli» war für ihn nicht nur Wohnhaus, sondern auch Sitz seiner Speditionsfirma Rosenroll & Camartin, die zur damaligen Zeit die Thusner Port beherrschte. Die genossenschaftlich organisierten Porten waren



Rudolf von Rosenroll (im Bild) übernahm das «Schlössli» von seinem Vater Sylvester, der es 1670 erbaut hatte. Rudolf war der einzige Rosenroll mit Hochschulabschluss und der erste seines Geschlechts, der sich «von» Rosenroll schrieb. Bild Kulturarchiv Thusis-Viamala

für den Warentransit über den Splügen- und San-Bernardino-Pass zuständig. Für je zwei Jahre amtierte Sylvester Rosenroll auch als Vicari in Sondrio und Commisari in Chiavenna. Dass er ausserdem ein gewiefter Bankier mit überregionaler Strahlkraft war, belegt ein Rechtsstreit mit der Stadt Ravensburg, bei dem es um die Rückzahlung eines Darlehens im Umfang von 8000 Gulden ging. Doch wo Licht ist, ist auch Schatten: Weniger rühmlich war sein Engagement als Ankläger und Richter bei verschiedenen Hexenprozessen in Thusis und am Heinzenberg. Auch dies war ein lukratives Geschäft, denn die

In fester Hand der Rosenroll

Richter wurden jeweils grosszügig entlohnt.

Durch geschickte Heirat mit Barbara Cleopha von Salis-Soglio verstand es Sylvester Rosenroll, Wohlstand und Macht zu vermehren. Nach seinem Tod ging das «Schlössli» an seinen ältesten Sohn Rudolf über. Er

soll der einzige Thusner Rosenroll mit Hochschulabschluss gewesen sein und zudem der erste Spross der Familie, der sich «von» Rosenroll schrieb. Ein Adelsbrief als Beweis, dass er als verdienter Offizier von einem ausländischen Monarchen in den Adelsstand erhoben wurde, ist aber bis heute nicht aufgetaucht. Während seiner

militärischen Laufbahn stand er als Offizier auch in holländischen Diensten. Nach seiner verletzungsbedingten Rückkehr heiratete er mit 56 Jahren Ursula von Salis-Maienfeld. Doch nur zwei Tage nach der Hochzeit im Jahr 1727 fiel Thusis einmal mehr einer Brandkatastrophe zum Opfer. Beim Wiederaufbau des «Schlössli» liess Rudolf Rosenroll dem Turm anstelle der ursprünglichen geschweiften Haube ein Zeltdach aufsetzen. Zudem wurde die barocke Südfassade mit einem Volutengiebel ausgestattet, der heute noch ein Blickfang ist. Im Innern wurde das Haus von einem Meister Braun aus Urmein um sechs holzgetäfelte Zimmer auf 19 Räume erweitert.

Nur gerade drei Jahre nach seiner Vermählung verstarb Rudolf Rosenroll. Kurz darauf verliess seine Witwe das «Schlössli», und sein Bruder Battista zog ein. Dessen Ehefrau Barbara Dorothea, die 1782 verstarb und ihren Gemahl um 46 Jahre überlebte, war die letzte dokumentierte Rosenroll, die im Schlössli hauste. Anschliessend ging der Besitz an Ammann Felix Rosenroll über. Er war der letzte männliche Spross des Thusner Rosenroll-Geschlechts.

Gemäss den Memoiren von Urs Peter Veragut geht die Liegenschaft «Schlössli» Ende des 18. Jahrhunderts «wie auch immer» durch Heirat einer Tochter von Felix Rosenroll an die Veragut über, ein ebenfalls angesehenes Thusner Bürgergeschlecht. 1811 eröffnet Johann Peter, der Sohn von Landammann Thomas Veragut, im Parterre des «Schlössli» die erste Arztpraxis. Somit wird eine neue Ära eingeleitet – jene der Ärztedynastie Veragut. Der Besitzeswechsel erfolgt fortan stets geradlinig.

Auf Johann Peter Veragut folgt sein Sohn Franz Thomas, der bekannt ist als «Mann von ausserordentlicher Geistesgabe, ein genialer Arzt und Diagnostiker, der Latein in Wort und Schrift meisterhaft beherrschte». So zu lesen in einem Nachruf. Erfolg-

DAS THUSNER GESCHLECHT DER ROSENROLL

frg. Die Herkunft der Rosenroll ist unsicher. Der erste urkundlich in Thusis erwähnte Rosenroll ist Leutnant Antoni Rosenroll (1509–1602). Er ist Stammvater von sämtlichen Thusner Rosenroll-Familien. Während 300 Jahren waren sie das dominierende und einflussreichste Thusner Geschlecht – als bürgerliche, nicht-adelige Familie eine bemerkenswerte Leistung. Immer wieder haben die Rosenroll auch Schule und Kirche wie auch das Armenwesen grosszügig unterstützt.



*Nach dem Dorfbrand von 1727 investierte Rudolf von Rosenroll auch in den Innenausbau. So wurde im Vorraum der ersten Etage eine Stuckatur-Decke mit einer Herkules-Figur inklusive Familieninsignien erstellt.
Bild Kulturarchiv Thusis-Viamala*

reich ist er aber auch im Garten- und Obstbau sowie in der Bienenzucht. Als Gemeindeammann ist er nach dem verheerenden Dorfbrand von 1845, von dem das «Schlössli» wie durch ein Wunder verschont blieb, auch massgeblich am Bau des Neudorfs beteiligt.

Franz Peter – der älteste Sohn von Franz Thomas Veragut – lässt sich ebenfalls zum Arzt ausbilden. Da sein Vater nach wie vor praktiziert, gibt es für ihn in Thusis kein Auskommen. So betreibt er für kurze Zeit eine Arztpraxis in Scuol, um dann schon bald nach Amerika auszuwandern. Dort

dient er als Militärarzt in einem Indianerreservat, betreut aber auch ausgewanderte Schamser ärztlich. Noch heute soll es eine Landstrasse in dieser Gegend geben, die Veragut-Drive heisst. Das Schicksal will es, dass Franz Peter bereits im Alter von 34 Jahren in Amerika an Tuberkulose verstorbt. Im «Schlössli» rückt indessen Adolf Reinold, der zweitälteste Sohn von Franz Thomas Veragut nach, der jedoch nicht Arzt ist. Statt mit Patienten beschäftigt er sich als «Lord of the Land» mit Obstbau und züchtet mit Erfolg Jagdhunde – sogenannte Schwyzer Laufhunde. Finanzielle Engpässe bahnen sich an, die zunehmend auch an die Substanz der Liegenschaft gehen. Nach und nach werden drei Viertel des Umschwungs, der zum «Schlössli» gehört, veräussert, unter anderem auch die Parzelle, wo heute die Mehrzweckhalle steht. Das ursprüngliche Anwesen schrumpft von 22400 auf 5600 Quadratmeter, die Arztpraxis bleibt für rund 30 Jahre verwaist. Da das Zelt Dach des «Schlössli»-Turmes von 1729 baufällig geworden ist, wird es 1884 durch ein Flachdach ersetzt.

James Veragut (1890-1974), der Sohn von Adolf Reinold, setzt dann die Tradition der Ärztedynastie Veragut fort und investiert viel in den Erhalt des Ahnenbesitzes. Seine Praxis betreibt er während rund 50 Jahren. Täglich 80 bis 100 Patienten seien gemäss Memoiren der Normalfall gewesen.

Der letzte «Schlössli»-Besitzer der Ärztedynastie Veragut ist Urs Peter, der bis 2002 eine Arztpraxis im Haus führt und zudem lange Zeit auch als Chefarzt Medizin im Spital von Thusis tätig ist. 1983 lässt er die ursprüngliche geschweifte Haube des Turms rekonstruieren. Weil seine einzige Tochter vor ihm verstirbt, vermacht er das «Schlössli» mitsamt Umschwung der Gemeinde Thusis – in weiser Voraussicht mit Auflagen. So dürfen unter anderem die Liegenschaft nicht veräussert und das Grünland nicht verbaut werden.

Das Wohnhaus mit dem markanten Turm gilt heute als schützenswert, und der angegliederte Wohntrakt mit den Garagen ist als erhaltenswerte Baute eingestuft. Zudem attestiert ein Expertenbericht dem «Schlössli» mitsamt Umschwung einen hohen Ortsbildwert, den es zu erhalten gilt.

KULTURARCHIV THUSIS-VIAMALA

frg. Der Verein Kulturarchiv Thusis-Viamala sammelt und archiviert Dokumente zur Kultur von Thusis und Umgebung, um diese der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Dieser Bericht stützt sich auf ein Referat des Verfassers, das im Rahmen der Mitgliederversammlung vom 10. April in der Aula von Thusis gehalten wurde.



Das Allianzwappen Rosenroll-Salis über dem einstigen Haupteingang an der Südfassade: Durch geschickte Heirat mit Barbara Cleopha von Salis verstand es Sylvester Rosenroll Wohlstand und Macht zu vermehren.

Bild Pius Furger